Rathaus und Theater "Fulco" in Ijsselstein

Architekten:

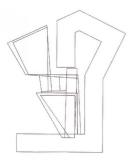
Projektteam UN Studio, Ben van Berkel, Harm Wassink (Projektleitung), Aad Krom (Projektkoordination), Henri Borduin, Jeroen Steur, Oliver Heckmann, Luc Veeger, Casper Le Fèvre, Marion Regitko, Amsterdam

Bauherr:

Stadt Ijsselstein und Cultural Center 't Fulco, Ijsselstein Nicht immer klappt alles. Manchmal geht auch etwas gründlich daneben. Wenn Musikschüler die Fortschritte vorführen sollen, die sie im Laufe eines Semesters gemacht haben, stimmt nicht immer jeder Ton. Der Dozent für zeitgenössische Musik blickt zwar aufmunternd, hält sich aber doch die Wange, seinen inneren Schmerz zu lindern. Etwas intensiver wünschte er sich "As Tears go by" wohl doch von seinen Schülerinnen und Schülern intoniert, mit mehr Kraft auch "Get back" von den Beatles. Der Minnesänger Fulco, dessen Namen das neue Rat-, Theater-, Kino- und Probenhaus im holländischen Ijsselstein trägt, wird wohl mit mehr Verve gesungen haben. Im kleinen Übungsraum wird die Luft bald knapp für die 80 Zuschauer, vorwiegend Eltern der Vortragenden, und ich beschließe, vor der Darbietung von "Runaway" zu gehen.

"Ijsselstein baut an seiner Zukunft", verkündet die Stadtwerbung. Nach seiner Blütezeit in der Renaissance hatte der Ort sich nur wenig vergrößert. Das alte Rathaus von 1560 steht im Zentrum des rechteckigen Stadtgrundrisses, drei Ecken der Stadt markieren die alte St. Nikolaus-Kirche (1310-1532), die neue St. Nikolaus-Kirche (1887) und eine Mühle aus dem Jahr 1737. Als atmosphärischer Schnörkel drehen sich deren Flügel noch heute. Die von einer Gracht umgebene Altstadt kann man in einer Viertelstunde umschreiten. Westlich daran schließt ein um das Zehnfache größeres Neubaugebiet an - "Zenderpark". Es entstand in den vergangenen fünf Jahren. Ungeachtet einer großen Vielfalt von Bauformen dominiert hier das System des niederländischen Reihenhauses, das für die Stadterweiterungen der letzten Jahre prägend ist. Zenderpark hat derzeit etwa 30.000 Einwohner. Auch wenn die Stadtväter die guten Arbeitsmöglichkeiten in Ijsselstein selbst preisen, die meisten Erwerbstätigen werden wohl auch in Zukunft pendeln. Mit dem fünf Kilometer entfernten Utrecht ist Ijsselstein durch eine Straßenbahn









Volumina weich – hart



Gärten



Öffentliche Räume





Der Komplex, in dem ein neues Rathaus, ein Theatersaal und ein Kino Platz finden, soll als städtebauliches Scharnier die Altstadt von Ijsselstein mit dem Neubaugebiet im Süden der Stadt verbinden.

Im östlichen Bauteil, der zum Teil aufgeständert ist, liegt das Theater "Fulco".

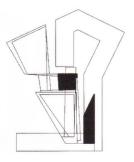
Die Büros der Stadtverwaltung sind hinter der geknickten Fassade im westlichen Bauteil konzentriert.



Theater



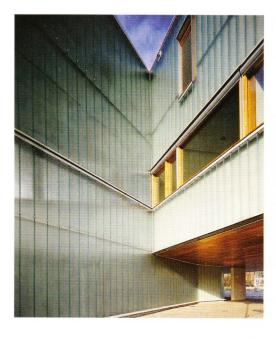
Verwaltung



Halle - Trauzimmer



Büros



Spitzwinklige Innenecke im aufgeständerten Bereich der Anlage. Alle Wandflächen des dreigeschossigen Hauses sind mit gläsernen Doppel-stegplatten verkleidet, die vorwiegend zum Schutz als Wärmedämmschicht dienen und nur im Ausnahmefall zur Belichtung der Innenräume.



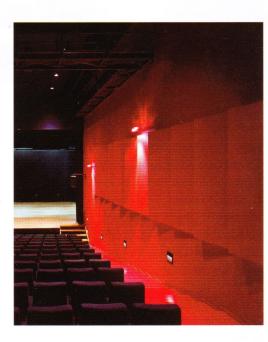


und eine achtspurige Autobahn verbunden. Der neue Rathauskomplex, in dem auch ein Theatersaal, ein Kino und ein großzügiger Foyerbereich mit Café Platz finden, symbolisiert diesen Aufschwung. Als städtebauliches Scharnier verbindet es die Altstadt mit der südlich anschließenden Stadterweiterung. Zur Altstadt hin erscheint das Haus als breiter, aufgestelzter Block, zur Stadterweiterung hin nimmt es die Achsen der anschließenden Straßen auf und verbreitert sich deutlich. Dass der Radweg, der die Altstadt mit dem Neubauviertel verbindet, unter dem östlichen Gebäudeteil durchführt, ist wohl vorwiegend symbolisch zu verstehen.

Das gesamte Haus lässt sich nur im Grundriss überblicken. Die Anlage gruppiert sich um zwei dreieckige, als Steingärten gestaltete Höfe. Das Angebot zur Meditation an diesen windgeschützten Orten wird allerdings durch modriges Wasser in zahlreichen flachen Edelstahlwannen zunichte gemacht. Im Hofbereich hat man ohnehin eher das Gefühl, in eine Ansammlung von Industriegebäuden geraten zu sein. Wie ein Silo ragt der Schnürboden des Theaters aus dem Block, die Anlieferungsrampe für die Bühne lässt erkennen, dass auch Kultur produziert werden muss. Den Grundstock für das Kulturschaffen aber bilden die Musik- und Theater-Initiativen Ijsselsteins, denen in diesem Gebäude neben dem eingangs beschriebenen Übungsraum sechs weitere, unterschiedlich große Räume zwischen 15 und

50 Quadratmetern zur Verfügung stehen. Der unspektakuläre Theatersaal mit schwarzen Polstersitzen erfüllt sicher seinen Zweck, und der kleine Kinosaal dürfte dem Bedarf des Städtchens Ijsselstein auch dann noch genügen, wenn die Einwohnerzahl der euphorischen Prognose zufolge bis 2002 auf 35.000 angewachsen sein wird.

Trotz schlitzartiger Fenster sind die Fassaden des dreigeschossigen Hauses deutlich horizontal gegliedert. Die Umkehrung der Gewichtung kommt dadurch zustande, dass die Fensterschlitze in jedem der drei Geschosse unabhängig von Achsen angeordnet sind. Alle geschlossenen Wandflächen sind mit gläsernen Doppelstegplatten verkleidet. Normalerweise für eine transparente Wand verwendet, dient dieses Material hier vorwiegend zum Schutz der Dämmschicht. Nur auf der Altstadtseite lässt diese transparente Wandverkleidung tatsächlich Licht ins Innere, bzw. leuchtet das Haus in der Dunkelheit, überall aber ist durch sie der hellgrau lackierte und betont unregelmäßig aufgetragene Dämmschaum zu erkennen. Die dünne Lackschicht auf dem Dämmmaterial ist allerdings teilweise schon gerissen, die Aluminiumprofile laufen nur annähernd an den Punkten zusammen, an denen sie aufeinander treffen sollen, und vor mutwilliger Zerstörung - "Mal sehen, wie viel dieses Glas aushält" - lässt sich auch diese Fassadenbekleidung einfach nicht schützen. Manchmal geht eben auch mal was daneben.



Blick in den Theatersaal, schlicht, schwarz-rot.

Das Büro UN Studio van berkel & bos konnte uns, abgesehen von Prinzipskizzen, leider keine veröffentlichungsfähigen Pläne zur Verfügung stellen. Fotos: Christian Richters, Münster